

Städtebauliche und verkehrliche Stellungnahme zum Thema Erhaltung der Kleinen Funkenburg in Leipzig

Dresden 2005-05-16

Zum Thema „Erhaltung der Kleinen Funkenburg“ in Leipzig kann ich aus meiner langjährigen Tätigkeit als Städtebauer, Stadt- und Verkehrsplaner der Stadt Bern die nachfolgenden Kurzüberlegungen darlegen. Ich beziehe mich dabei auf einen persönlichen Augenschein vor Ort, den ich im vergangenen Herbst 2004 unter Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Niels Gormsen machen durfte. Ich bin nicht im Besitz detaillierter Unterlagen zum Verkehr und Städtebau.

1. Stellung des Gebäudes im Stadtraum

Die Eigenwilligkeit der Stellung des Gebäudes „Kleine Funkenburg“ im heutigen Stadtraum ist bemerkenswert. Insbesondere bildet diese Sonderstellung des Gebäudes - angesichts der städtebaulichen Eingriffe, die sich mit dem bereits erfolgten verkehrlichen Ausbau des Rings bis zum Willi Brandt Platz ergaben - eine spannende „Störung“ in dem heute relativ anonym wirkenden Stadtraum. In seiner historischen Dimension ist dieser Stadtraum heute kaum noch zu verstehen bzw. er hat seine Erlebbarkeit und Identität für den Fußgänger weitgehend eingebüsst. Geradezu wohltuend wirkt deshalb das Hereinragen der Kleinen Funkenburg in diesen überdimensionalen, sehr anonym wirkenden Strassen- und Verkehrsraum. Die heute eigenwillig wirkende Stellung des Gebäudes im Stadtraum leitet besonders reizvoll über in den angrenzenden, noch weitgehend intakten westlichen Stadtteil. Die Stellung der Kleinen Funkenburg bildet zudem so etwas wie eine „Erinnerungsmarke“ an das ehemalige „Ranstädter Tor“ (wenn auch nicht exakt am selben Ort). Die stadträumliche Verengung, die mit der Kleinen Funkenburg verbunden ist, schafft, angesichts der Weite der verkehrsorientierten Neugestaltung der Strassen, eine spezifische Identität.

2. Der Straßenraum Jahnallee

Die Jahnallee (westlich des ehemaligen Ranstädter Tors) verfügt noch heute über eine kleinteilige Struktur an Läden. Sie ist in ihrer Dimension klar als Stadtstrasse erlebbar. Die heutige Lage der Straßenbahnhaltestelle (ÖV-Haltestelle) trägt erheblich zum besonderen Image und zur Funktionsfähigkeit der derzeitigen, kleinteiligen Einzelhandelsstruktur bei. Die Überquerbarkeit sowie die vorhandene Laden- und Nutzungsstruktur an der Jahnallee dürfen aus meiner Sicht bei einer abschließenden Beurteilung der Vor- und Nachteile, die sich mit der Neugestaltung des Straßenraums ergeben, nicht vernachlässigt werden. Dabei spielt die Konzeption sowohl des öffentlichen wie auch des privaten Verkehrs eine wichtige Rolle. Soweit ich erkennen konnte, leitet sich der Abriss der Kleinen Funkenburg bisher vor allem aus einer funktionalen Sichtweise der Neugestaltung und Neuaufteilung des Straßenraums mit Verlagerung der ÖV-Haltestelle nach Osten ab. Eine ganzheitliche städtebauliche Beurteilung ist mir nicht bekannt.

3. Die verkehrliche Lösung

Die gewählte verkehrliche Lösung scheint vor allem darauf aufzubauen, die bisherige Straßenbahnhaltestelle nach Osten zu verlegen. Dies hat den Vorteil, dass eine optimale Anordnung von vier Spuren für den Individualverkehr bei gleichzeitiger

Trennung des öffentlichen Verkehrs und der ÖV-Haltestelle vom motorisierten Individualverkehr (MIV) erreicht wird. In funktionaler Hinsicht und kurzfristig gesehen, ist diese Lösung, insbesondere für den ÖV-Kunden durchaus verständlich, jedoch auf längere Sicht vermutlich nicht nachhaltig genug konzipiert. Dieser Optimierungsstrategie fällt die Kleine Funkenburg zum Opfer. Die Verlegung der ÖV-Haltestelle nach Osten wird zudem die vorhandene kleinteilige Gewerbe- und Einzelhandelsstruktur in der Jahnallee enorm beeinträchtigen. Es wäre nicht überraschend, wenn die Verlagerung der ÖV-Haltestelle einen größeren Leerstand an Ladengeschäften in der Jahnallee nach sich ziehen würde.

Ich bin überzeugt, dass mit gutem Willen aller Beteiligten eine verkehrliche Lösung gefunden werden kann, die die ÖV-Haltestelle an altem Ort belässt ohne den MIV erheblich zu beeinträchtigen. Mir macht die angestrebte Verkehrslösung stark den Eindruck, dass sie sich noch leiten lässt vom Prinzip einer „verkehrsgerechten Stadt“. Stattdessen müsste es in besagtem Bereich vor allem um einen „stadtgerechten Verkehr“ gehen. Und hierfür findet man kreative Lösungen unter Beibehaltung der Kleinen Funkenburg. Sie würde die Identität des Stadtraums, der westlichen Innenstadt Leipzigs erheblich stärken bzw. aufwerten. Und die Erhaltung der bestehenden Ladenstruktur in der Jahnallee scheint mir ein ausgesprochen wichtiges Kriterium zu sein, das auch mitgewichtet werden müsste, wenn es um die wirtschaftliche Seite der Stadtentwicklung geht.

4. Schlussbemerkung

Die bisherige Diskussion um die Kleine Funkenburg drehte sich gemäß meiner Beobachtungen fast ausschließlich um den denkmalpflegerischen Wert des Gebäudes und um mögliche Maßnahmen, das Gebäude auch unter dem Straßenniveau zu nutzen. Meine Stellungnahme geht nicht von einer denkmalpflegerischen Sichtweise aus.

Die Bedeutung der Kleinen Funkenburg im stadträumlichen Ensemble ist nach meinen Informationen noch nicht ausreichend gewürdigt worden. Es wäre empfehlenswert, nach verkehrlichen Lösungen zu suchen, die sowohl den ganzheitlichen Städtebau als auch die Belange des ÖV und des MIV umfassend gewichten und die wirtschaftlichen Gesichtspunkte (Einzelhandel) ebenfalls berücksichtigen. Die Vor- und Nachteile sollten dann auf dieser Basis ermittelt und die entsprechenden Entscheidungen getroffen werden. Es bedarf eines vernetzten Sichtweise und eines neutralen Gutachtens, das diese Kriterien umfassend berücksichtigt und entsprechend transparent gewichtet. Ein derartiges Gutachten kann nur unter Beizug aller beteiligten Fachbereiche der Stadt und des Freistaats Sachsen zu einem sinnvollen Ergebnis gelangen.

gez. Prof. Dr.-Ing. Jürg Sulzer